

Leseprobe



Das kleine Buch vom Nussknacker

Anekdoten, Geschichten, Kurioses

80 Seiten, 11,5 x 17,5 cm

ISBN 9783746268743

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2026

König Nussknacker

König Nussknacker, so heiß ich.
Harte Nüsse, die zerbeiße ich.
Süße Kerne schluck ich fleißig;
doch die Schalen, ei, die schmeiße ich
lieber andern hin,
weil ich König bin.

Heinrich Hoffmann

Das kleine Buch vom Nussknacker

Anekdoten, Geschichten, Kurioses

benno

Über den Herausgeber:

Michael Seiler ist Herausgeber und Autor von Weihnachtsbüchern und schon seit früherer Kindheit von den Geheimnissen der Weihnachtszeit fasziniert. Weihnachten ist für ihn immer ein Stück Heimat, das er am liebsten in Buchform festhält.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6874-3

© 2025 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Zusammenstellung: Michael Seiler, Leipzig
Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, spika-design.de
Gesamtherstellung und Layout: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

Inhalt

König Nussknacker –
Heinrich Hoffmann 2

Nussknacker –
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben 6

Rätschens Weihnachtstraum – Albert Timaeus 8

Botschafter des (Weihnachts-)Friedens –
Michael Seiler 16

Nussknackerschnecken (Rezept) 24

Der Nussknacker – Franz von Pocci 26

Der Nussknacker und die Pfefferkuchenfrau –
Kurt Arnold Findeisen 28

Flansi und sein Nussknacker –
Mary und Ernst von Olfers 37

Aus dem Spielzeugland – Adolf Spamer 42

Nussecken (Rezept) 48

Das stumme Dorf – Rudolf Slawitschek 50

Nussknacker-Zahlen und -Fakten 73



Nussknacker

Nussknacker, du machst ein grimmig Gesicht –
ich aber, ich fürchte vor dir mich nicht;
ich weiß, du meinst es gut mit mir.
Drum bring' ich meine Nüsse dir.

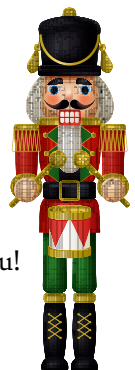
Ich weiß, du bist ein Meister im Knacken:
Du kannst mit deinen dicken Backen
gar hübsch die harten Nüsse packen
und weißt sie vortrefflich aufzuknacken.



Nussknacker, drum bitt' ich, bitt' ich dich,
hast bessere Zähn' als ich, Zähn' als ich,
o knacke nur, knacke nur immerzu!
Ich will dir zu Ehren
die Kerne verzehren.

O knacke nur, knack, knack, knack! Immerzu!
Ei, welch ein braver Kerl bist du!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben



★ *Kätchens Weihnachtstraum* ★

Das vierjährige Kätchen hatte zu Weihnachten eine Küche bekommen und ein Schäfchen, das „mäh“ schreien konnte. Das Allerschönste aber war Rosa, eine Puppe in rosenfarbenem Faltenkleide aus Tüll. Dazu passte der feine Kopf mit seinen schwarzen Locken, den hübschen roten Backen und großen blauen Augen ganz allerliebste. Letztere fielen, wenn man die Puppe hintenüberlegte, ganz von selbst zu.

Kätchen hatte auch Geschwister. Da war Gerhard, der hatte natürlich Soldaten, Pferde und Kanonen bekommen und auch einen Nussknacker. Dann Liesel, die auch eine Puppe als Geschenk erhalten hatte. Diese musste mindestens eine Gräfin sein, so herrlich prangte sie in schwarzem Samt mit silbernen Knöpfen. Sie war gleich Paula getauft worden, „denn so heißen die Gräfinnen ja gewöhnlich“, meinte Liesel.

Trudchen, das kleinste Schwesterchen, hatte die größte Puppe geschenkt bekommen, ein Bauernmädel, wohl einen Kopf größer als Gräfin





Paula, und ebenso stark wie der Nussknacker.

Ihren endgültigen Namen hatte sie noch nicht gefunden. Vorläufig nannte man sie einfach Rosine, weil sie mit einer Rosine an der Nase das Licht des Christ-

baumes erblickt hatte, denn als bei der Bescherung die Kinder an ihre Plätze geeilt waren, hatte Klein Trudchen zuerst an ihrem Kuchen geknabbert, und dabei war eine Rosine herabgeglitten und der Puppe an der Nase hängen geblieben.

Zwar wanderte sie von dort alsbald in Trudchens Mund, aber den Namen hatte die Puppe doch davon weg. Neben Rosine stand noch ein Schornsteinfeger, der war ganz schwarz bis auf seine Leiter, denn die war noch neu und weiß.

Gerhards Soldaten zu beschreiben, ist rein unmöglich, denn es waren wenigstens hundert Gemeine und außerdem ein Oberst und ein General mit vielen prächtigen Orden. Der Trompeter aber mit seiner zierlichen blanken Trompete war

fast noch schöner als diese beiden und sah mit seinem kecken braunen Schnurrbart unternehmungslustig aus.

Kätchen hatte lange gespielt und war dabei müde geworden, wollte sich aber von seiner wunderschönen Puppe nicht trennen. „Weißt du was“, sagte die Mama, die immer guten Rat wusste, „nimm deine Rosa mit ins Bett, sonst läuft sie am Ende fort und geht mit dem Nussknacker auf den Ball.“



Kätchen blickte betroffen zu dem Nussknacker hinüber, und richtig, dieser schaute der schönen Rosa so frech ins Gesicht, als wollte er sagen: „Wart’ nur bis gleich!“ Da nahm das Mädchen kurz besonnen die Puppe unter den Arm und ging zu Bett.

Nun ist es allbekannt, dass die Nacht nach der Bescherung die Spielsachen, soweit sie noch nicht entzwei sind, lebendig werden, und da

Botschafter des (Weihnachts-)Friedens

Weihnachtstraditionen sind so verschieden wie die Menschen, die das Fest begehen. Gerade die verschiedenen Dekoartikel sind eine Wissenschaft für sich, die einen mögen es kitschig-bunt, andere naturholzfarben-nüchtern, wieder andere bevorzugen eine fein abgeschmeckte Mischung aus beidem. Wo in dem einen Fenster unzählige bunte LEDs um die Wette blinken, ist anderswo maximal eine (oft immerhin elektrische) Kerze erlaubt. Warmweiß natürlich, keine kaltweißen Energiesparlampen mit dem Romantikfaktor eines Kühlschranks, bitte schön.

Doch eins eint Weihnachtsfreunde rund um den Globus und das schon seit Hunderten von Jahren: der Nussknacker. Von allen (ost-)deutschen Weihnachtselementen hat er die weiteste Verbreitung gefunden. Zwar stehen dank reger Exportwirtschaft mittlerweile auch im goldenen Westen und sogar jenseits des „großen Teichs“ immer mal ein

Schwibbogen auf dem Fensterbrett oder Räucherfiguren von Barack Obama bis Angela Merkel im Regal, doch der Nussknacker ist praktisch überall. Selbst in den nüchternsten Designerwohnungen findet sich zur Weihnachtszeit oft noch einer der Holzgesellen, die beruflich traditionell so ziemlich alles tun, außer Nüsse zu knacken.

Ich erinnere mich noch lebhaft an die illustre Riege von Nussknackern, mit denen ich aufgewachsen bin. Vom klassischen Soldaten über Förster, Feuerwehrmänner und Bergmänner bis hin zum Schaffner reichte das Spektrum auf dem obersten Brett des Bücherregals. Der größte Nussknacker war auf seinem Podest in der Nähe des Weihnachtsbaums fast so groß wie ich, zumindest bis ungefähr zu meinem sechsten Lebensjahr. Er trug den Spitznamen „König Herodes“, weil er mit seiner Soldatenuniform und dem grimmigen Blick einer Furcht einflößenden Respektsperson gleichkam, der man den Kindermord von Bethlehem und andere schlimme Dinge ohne Weiteres zutrauen würde.

Apropos: Findige Volkskundler wollen herausgefunden haben, dass die Wahl von Amts-